

Wir haben es mit einem strukturellen Problem zu tun

Mal wieder ein einzelner Täter mit Jagdschein, der sich allein und verlassen im Netz radikalisiert haben soll. Der gegen Frauen polemisiert und deren Unwillen, mit verzweifelten pinkfarbenen Männern Kinder zu bekommen. Der von „destruktiven und nicht leistungsfähigen Rassen“ faselt, die es auszulöschen gelte. Der sich von finstren Mächten beherrscht sieht und andere Männern zum Kampf aufruft. Der - mal wieder - von den Sicherheitsbehörden nicht wahr- oder ernst genommen worden war, „ein unbeschriebenes Blatt“. Die Politiker sind schockiert. Wer bitte glaubt das noch?

Diesmal hat die Türe nicht gehalten, viele Menschen wurden erschossen. Die alle einen Namen haben und Familien. Die von gesellschaftlichen Umstrukturierungsprozessen genauso betroffen sind wie alle anderen, von weniger Jobs mit mehr Ausbeutung, von stetig teureren Mieten und schlechterer Versorgung in Bildung und Gesundheit.

Das ist manchmal zum Verzweifeln. Das produziert Wut. Und dann kommen sie, all die Einzeltäter, eine Armee gekränkter Kerle, und ballern los. Um der alten Ordnung willen, die nie eine war. Große Gefühle. Wo bleibt der Verstand, klare Gedanken und der kritische Blick hin zu den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft? Die bleiben dabei unbehelligt. Stattdessen Panik und der Ruf nach mehr Kontrolle. Die Sicherheit, Sie wissen schon. Um all die Einzeltäter (es hat ja nichts mit nichts zu tun) in Schach zu halten, müssen die Überwachungstools der Behörden dringend erweitert werden. Das nur zur Beruhigung.

Der menschliche Verstand ist mit dem Element der Mustererkennung ausgestattet. Ursache und Wirkung. Zunehmender existenzieller Druck erzeugt Agonie oder Gewaltbereitschaft. Für Letztere gibt es Gruppen. Mit viel Testosteron, Muckis, Flaggen, Psychosen und Feindbildern – Trost für Deppen.

Ich habe den Namen der Stadt ausgespart. Weil die Angriffe nach demselben Muster ablaufen, an unterschiedlichen Orten. Wir haben es mit einem strukturellen Problem zu tun. Nicht mit Einzeltätern. Susanne Alpers, Frankfurt

Gemeinschaftsfeindlich und gemeinschaftsschädlich

Seit geraumer Zeit beobachtet man, dass verschiedene einzelne Mitbürger, aber auch Gruppierungen hier in Deutschland der Meinung sind, sie könnten sich ihren eigenen Staat im Staate installieren, ganz egoistisch mit Gewalt. Mitbürger und Gruppierungen wie die „Reichsbürger“, die der Meinung sind, das von der Volksmehrheit anerkannte Recht außer Kraft setzen zu dürfen, müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, dass sie, gelinde gesagt, gemeinschaftsfeindlich und gemeinschaftsschädlich handeln.

Sicherlich hat es auch in Deutschland in der Vergangenheit immer wieder Gruppierungen gegeben, die gegen das Volk eine Gewaltherrschaft installieren wollten, beispielsweise Walter von Lüttwitz mit Unterstützung von Erich Ludendorff sowie Wolfgang Kapp, welche mit einer klei-



Mahnwache auf dem Hanauer Marktplatz. Neun der elf Toten haben einen Migrationshintergrund. EPD

Vergiftetes gesellschaftliches Klima

Leserbriefe zum rechtsextremistischen Anschlag in Hanau

nen Studentengruppe im Jahre 1920 die Weimarer Republik deinstallieren wollte. Ebenso Adolf Hitler und Erich Ludendorff, welche im November 1923 putschten. Diese Aufstände wurden lediglich deswegen nicht so weitläufig und so populär behandelt, weil zu dieser Zeit nicht die Medientechnik sowie die Globalisierung zur Verfügung stand.

Es gehört schon eine Menge individuelle Skrupellosigkeit dazu, der Meinung zu sein, das Recht zu haben, sich den Staat zurechtbomben zu dürfen, wie man es gerne möchte. Hier sei allerdings auch der Staat und der Erzieher auf den Plan gerufen; in der Pädagogik gibt es einen Grundsatz, der da lautet: „Den Grund der Fehler seiner Zöglinge sollte der Erzieher zuerst bei sich selbst suchen“. Hier zeigt sich auch das Ergebnis dafür, dass man die Gefahr von rechts jahrzehntelang gelehrt hat. Wenn Menschen aufgrund der aktuellen Familienstrukturen nicht mehr die Möglichkeit haben, ein gesundes Sozialverhalten zu lernen und zu verstehen, dass Eigenbedürfnisse in einer Staatsgemeinschaft, etwas zurückstehen müssen, wenn niemand ihnen vermittelt, dass sie nur ein Teil einer großen Gemeinschaft sind, werden gerade Heranwachsende nicht zur Einsicht kommen, dass sie in der Gesellschaft einen erheblichen Teil an Pflichten besitzen. Georg Dovermann, Bonn

Die Angehörigen bleiben in ihrer Trauer allein zurück

Der Karneval kennt keine Pause, keine Unterbrechung; er lässt sich nicht so einfach stoppen; selbst

die schrecklichen Ereignisse in Hanau ändern daran rein gar nichts. Es ist halt wie immer, einige Politiker eilen nach Hanau, sind sehr betroffen und versprechen Einiges, die Angehörigen jedoch, die bleiben in ihrer Trauer wieder ziemlich alleine zurück; Polizei und Staatsanwaltschaft sollen dann den „Rest“ wieder einigermaßen geradebiegen.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Die Karnevalszeit ist einfach eine zu ernste Sache. Der Faschings-Karneval-Tross, der muss punktgenau weiterrollen und kann erst am Aschermittwoch gestoppt werden; leider!

Klaus P. Jaworek, Büchenbach

Rechtsextremismus muss ausgemerzt werden

In Kriegszeiten wird der MAD eingesetzt gegen „Staatsfeinde“. Das muss jetzt kategorisch gegen Rechts geschehen. Rechtsextremismus muss – insbesondere nach unserer Geschichte – in Deutschland ausgemerzt werden! Das hat nichts mehr mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung zu tun. Keine Lippenbekenntnisse mehr!

Renate Schuhmacher, Frankfurt

„Wo kann man hier gegen Ausländer unterschreiben?“

Im Landtagswahlkampf 1999 verband die CDU die Werbung für ihre Partei mit einer Unterschriftenliste gegen ein geplantes Einbürgerungsgesetz. Wir Älteren erinnern uns daran: „Wo kann man hier gegen Ausländer unterschreiben?“ war eine gängige Frage. Die Saat, die damals gesät wurde, geht auf. Nicht erst die AfD hat den Rassismus wieder salonfähig gemacht. Da haben viele Köche lange ihr Teil beigetragen.

Ludwig Möller-Volck, Frankfurt

Unsensibler Umgang mit der deutschen Sprache

Die Worthülse „sinnlos getötet“ taucht in offiziellen Stellungnahmen der letzten Jahre immer wie-

der auf, wenn es um terroristische Anschläge geht. Diese Formulierung unterstellt, dass es in diesem Zusammenhang auch sinnhaftes Töten geben könnte. Wer sich im Rang eines/r Minister*in oder als Journalist so äußert, pflegt einen unsensiblen Umgang mit der deutschen Sprache. Aus Sicht des Mörders von Walter Lübcke war es nicht sinnlos, ihn zu töten. Wenn man bei der Bewertung solcher Taten mit „Sinn“ oder „Unsinn“ argumentiert, begibt man sich sprachlich auf das Niveau der Täter. Alex Kunkel, Essen

Der politische Arm des Rechtsterrorismus

Drei rechtsradikale Mordaktionen in einem Jahr und nicht zu vergessen die täglichen Beleidigungen, Gewaltandrohungen bis hin zu Mordandrohungen. Es verwundert nicht, dass einige Rechtsterroristen sich berufen fühlen, aktiv zu werden, wenn faschistische Politiker wie Höcke (AfD) fordern, „Menschen, die sich in zivilgesellschaftlichen Vereinen engagieren, nicht mehr zu tolerieren und diese sogenannte Zivilgesellschaft trockenlegt werden muss“ (Dresden, 17.2.20). Und die Bundestagsabgeordnete Beatrix von Storch, AfD „den ganz großen Knüppel“ herausholen will, ihr Parteifreund A. Geithe von einer neuen SA träumt und aufräumen will und wieder andere Menschen „entsorgen“ wollen (Gauland).

Die rechtsradikalen, faschistischen Strömungen in der AfD schaffen ein politisches Klima, durch das sich Gewalttäter wie in Hanau oder Halle ermuntert fühlen. Und sollte es in der AfD gemäßigte Kräfte geben, schauen sie diesem Treiben tatenlos oder mit klammheimlicher Freude zu. Die AfD ist der politische Arm des Rechtsterrorismus. Mit diesen Leuten darf nicht mehr diskutiert werden. Es muss klar gesagt werden: Diese populistischen, in Wirklichkeit rechtsradikalen Parteien arbeiten systematisch an der Abschaffung von Freiheit, Toleranz, Menschenwürde und Demokratie. Auch ihren Wählerinnen und Wählern muss der Spiegel vorgehalten werden. Es ist nicht mehr die Zeit, Verständnis zu zeigen für „Protestwähler“. Wer jetzt noch AfD wählt, deckt die Aktivitäten von Neonazis und Rechtsterroristen. Es ist an der Zeit, dass alle Demokraten diesem nationalsozialistischen Treiben geschlossen mit allen zur Verfügung stehenden rechtsstaatlichen Mitteln entgegenreten. Jeder Einzelne sollte täglich in seinem Umfeld seinen Widerwillen gegen diese Neonazis laut und eindeutig aussprechen. Klaus Brinkmann via FR-Blog

Auch Horst Seehofer zählt zu den Brandstiftern

„Mutter aller Probleme ist die Migration“ (Horst Seehofer, 5.9.2018, Klausurtagung der CSU-Landesgruppe). Neun Problemkinder dieser Mutter sind am Mittwoch in Hanau von einem Rechtsradikalen erschossen worden. Brauchen wir auf der Suche nach den geistigen (sic!) Brandstiftern bei einer solchen Stellungnahme des für innere Sicherheit und Verfassungsschutz zuständigen Bundesministers noch den einschlägigen Zitatenschatz aus der Hass- und Hetze-Abteilung der AfD? Rainer Pitsch, Heidelberg